

## Jüngerschaftskurs 098 Genuss Urlaub Ruhetag

Frogtube, Quack! Hallo, mein Name ist Jürgen Fischer und ich liebe es, jungen Christen die Bibel zu erklären. Unser Thema heute lautet Ruhetag und irgendwo fließt in dieses Thema auch das Thema Genuss und Urlaub mit ein. In den zehn Geboten gibt es folgendes Gebot. Da heißt es in 2. Mose 20, ab Vers 8.

*2Mose 20,8-10 Denke an den Sabbattag, um ihn heilig zu halten. Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun, aber der siebte Tag ist Sabbat für den HERRN, deinen Gott. Du sollst (an ihm) keinerlei Arbeit tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin und dein Vieh und der Fremde bei dir, der innerhalb deiner Tore (wohnt).*

Und dann die Begründung:

*2Mose 20,11 Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag; darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.*

Das Sabbatgebot. Vielleicht denkst du, naja, das sind die zehn Gebote, die hat Gott Israel gegeben und wir müssen die doch gar nicht mehr so, also gerade das Sabbatgebot, das ist doch gar nicht so unser Ding im Neuen Bund. Stimmt. Wenn jemand sich hinstellt und sagt, du musst den Sabbat heiligen, sprich am Samstag darfst du nicht arbeiten, wehe, wehe, wenn du das tust. Dann kannst du sagen, ne ne, das hat Gott den Israeliten gesagt, aber dieses Gebot, das gilt so ganz explizit, wie es für Israel galt, für uns nicht mehr. Man merkt das daran, dass wir nicht am Samstag, sondern am Sonntag Gottesdienst feiern. Da hat sich was geändert. Und doch, dieses Gebot nimmt Bezug auf die Schöpfungsordnung. Gott hat die Welt in sechs Tagen geschaffen, am siebten geruht. Und das hat für uns eine Bedeutung. Es ist im Menschen angelegt, die Notwendigkeit, sich auszuruhen. Nicht einfach immer durchzuarbeiten. Und ich möchte dir Mut machen, ein Christ zu werden, der einmal in der Woche einen Tag wirklich zur Ruhe kommt. Einen Tag, den du dazu benutzt, um auszuschlafen, mit Gott Zeit zu verbringen, die Dinge zu tun, die deiner Seele gut tun. Einen Tag, an dem du nicht arbeitest.

Für mich bedeutet das, an dem ich keine E-Mails lese, mich nicht um Predigten kümmere, auch nicht um Seelsorge, wo ich einfach Zeit für mich habe, zur Ruhe zu kommen, Kraft zu sammeln, die Batterien wieder aufzuladen. Und ich habe das als junger Pastor falsch gemacht, dass ich dachte, wenn ich Gott dienen möchte, dann tue ich das am besten und am effektivsten, wenn ich einfach sieben Tage die Woche durcharbeite. So viel arbeiten wie nur irgendwie möglich. Und nach einer Weile ging das nicht mehr. Immer im Herbst bin ich dann müde geworden. Vielleicht noch kein richtiger Burnout, aber so eine Vorstufe davon. Und ich habe mir gefragt, woran liegt das? Ich möchte doch mit aller Kraft Gott dienen. Ich möchte doch alles geben, was ich habe. Und dann hat mir Gott klar gemacht, dass ich dann am effektivsten bin und am meisten schaffe, wenn ich sechs Tage arbeite und einen Tag richtig ausruhe. Er hat mir klar gemacht, dass Christsein ein Marathon ist und dass der am längsten läuft und am meisten schafft, der sechs Tage Vollgas gibt und dann einen Tag richtig ausruht. Und es hat ein bisschen bei mir gebraucht, bis ich das gelernt habe, was das heißt auszuruhen, weil das für unterschiedliche Leute unterschiedliches bedeutet.

Wo ich zur Ruhe komme, da wird jemand anders sagen, das ist gar nichts für mich. Und wo der andere sagt, ich komme zur Ruhe, wenn ich, was weiß ich, im Garten arbeite, sage ich, never ever.

Das wäre für mich definitiv nicht Ruhe. Und von daher mein Tipp, auch wenn das Sabbatgebot kein Gebot im Sinne ist, du musst am Samstag ausruhen, du darfst da nicht arbeiten. So, es ist doch ein Prinzip, das so tief in die Schöpfungsordnung eingegraben ist, dass du dir und deinem Dienst und deiner Familie und deinem ganzen Leben keinen Gefallen tust, wenn du einfach sieben Tage durcharbeitest, wenn du es nie in deinem Leben schaffst, mal richtig zur Ruhe zu kommen. Ein paar Gedanken noch dazu. In Markus Kapitel 6, Vers 31, da sagte Herr Jesus zu den Jüngern Folgendes. Er sendet sie aus, das ist die Aussendung der zwölf Apostel, und dann kommen die zurück. Und dann heißt es in

*Markus 6,31 Und er sprach zu ihnen: Kommt, ihr selbst allein, an einen öden Ort und ruht ein wenig aus! Denn diejenigen, die kamen und gingen, waren viele, und sie fanden nicht einmal Zeit, um zu essen.*

Wir haben einen Gott, der weiß, wann wir Ruhe brauchen und der uns diese Ruhe gönnt. Du musst nie mit einem schlechten Gewissen dich ausruhen. Es ist eher andersrum. Wenn du dich ausruhst, wenn ich meinen Ruhetag mache, dann freue ich mich darüber, dass ich absolut gehorsam bin, wenn ich lange schlafe, weil, ich will zur Ruhe kommen. Ich will das schaffen, was Gott für mich an diesem Tag vorgesehen hat, nämlich Ruhe. In Markus Kapitel 2, Vers 27, da heißt es,

*Markus 2,27 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen worden und nicht der Mensch um des Sabbats willen;*

Gott hat bei den Sabbat, das Ausruhen an den Menschen gedacht. Wollte er den Menschen nicht ein Gebot drüber stülpen, um dem zu knechten, sondern er wollte ihm was Gutes tun. Und genau das Gleiche will Gott auch, wenn er im Alten Testament seinem Volk aufträgt, immer wieder nach Jerusalem zu ziehen, um dort religiöse Feste zu feiern. Das war wie Urlaub. Das war an einem Passa, an Pfingsten und am Laubhüttenfest. Dreimal im Jahr sind sie nach Jerusalem gezogen und haben dort gefeiert, haben dort ausgeruht. Und wie sehr Gott sich das wünscht, dass wir auch solche Momente der Ruhe haben, wird für mich an keiner Stelle deutlicher als in 5. Mose Kapitel 14. Dort bekommen die Israeliten den Auftrag, 10 Prozent ihres Einkommens zu nehmen, nach Jerusalem zu tragen und dort mit diesem Geld Party zu machen. Vielleicht bist du überrascht, dass das in der Bibel steht. Aber ich finde es so schön, wie Gott ein Gott ist, der es wirklich gut mit uns meint. Da heißt es in 5. Mose 14 ab Vers 22.

*5Mose 14,22-24 Du sollst gewissenhaft allen Ertrag deiner Saat verzehren, was auf dem Feld wächst, Jahr für Jahr, 23 und sollst essen vor dem HERRN, deinem Gott, an der Stätte, die er erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, (nämlich) den Zehnten deines Getreides, deines Mostes und deines Öles und die Erstgeborenen deiner Rinder und deiner Schafe, damit du lernst, den HERRN, deinen Gott, alle Tage zu fürchten. Wenn aber der Weg zu weit für dich ist, dass du es nicht hinbringen kannst, weil die Stätte für dich zu fern ist, die der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort hinzulegen, wenn der HERR, dein Gott, dich segnet,*

Wenn aber der Weg zu weit für dich ist, dass du nicht hinbringen kannst. Also wenn alles das, was du geerntet hast, der zehnte Teil, ja das sind ja dann auch Ziegen und Schafe und das ist Getreide, wenn du sagst, das will ich da nicht hinschleppen. Dann hast du die Chance, das zu verkaufen.

*5Mose 14,25 dann sollst du es für Geld geben. Und dann binde das Geld in deine Hand zusammen und geh an die Stätte, die der HERR, dein Gott, erwählen wird!*

Das ist das, was Gott sich wünscht. Dass die Israeliten den Zehnten Teil nehmen ihres Einkommens an die Städte gehen, die er erwählen wird. Das ist für die Israeliten Jerusalem gewesen. Und dann heißt es in

*5Mose 14,26 Und gib das Geld für alles, was deine Seele begehrt, für Rinder und Schafe, für Wein und Rauschtrank und für alles, was deine Seele wünscht! Und iss dort vor dem HERRN, deinem Gott, und freue dich, du und dein Haus!*

Und damit wenn jetzt nicht sagt, okay, die dürften sich ein paar fromme Schriftrollen kaufen. Deswegen heißt es, für Rinder und Schafe, für Wein und Rauschtrank und für alles, was deine Seele wünscht und ist dort vor deinem Gott und freue dich, du und dein Haus. Also was Gott möchte ist, dass wenn wir ein Einkommen haben, ein bestimmter Prozentsatz davon und auch hier sind die 10 Prozent eine Richtgröße, das ist jetzt kein Gesetz, aber es ist eine Idee. Dass man das nimmt und sagt, das investiere ich ganz bewusst in Dinge, die mir Freude machen. Und ich feiere diesen Genuss vor Gott. Es gibt einen Genuss, der zum Götzen wird und mich von Gott wegzieht. Aber es gibt auch Genuss, den ich aus der Hand Gottes nehme und der mich in die Anbetung bringt. Und wer das gelernt hat, vor Gott zu genießen, ohne dass das in Gier und Götzendienst ausartet. Der ist wirklich reich. Und das wünsche ich dir.

Der neue Begriff, den ich dir mitgebracht habe, heißt Joch. Was ist ein Joch? Ein Joch ist ein Holzbalken. Und zwar ein Holzbalken, mit dem man zwei Tiere vor einen Pflug oder einen Wagen gespannt hat. Manchmal wird dieser Begriff Joch auch für das Gespann verwendet. Also ein Joch-Ochsen, das sind zwei Ochsen. Und dann wird der Begriff Joch auch bildhaft verwendet für die Königsherrschaft. Wenn der Jesus uns einlädt, nehmt auf euch mein Joch, dann meint er damit keinen Holzbalken, sondern er meint damit seine Königsherrschaft. Er sagt, lasst mich König sein in eurem Leben. Joch. Praktische Aufgabe, heute ganz toll. Tu irgendwas, was dir richtig Freude bereitet und sag Gott Dank dafür. Egal was. Geh ins Kino, lies ein Buch, trink eine heiße Tasse Kakao, kauf dir 500 Milliliter Eis deiner Wahl. Keine Ahnung, mach was richtig Schönes und danke Gott dafür. Lerne das, aus Gottes Hand Genuss zu nehmen.

Wofür kannst du beten? Naja, bete dafür, dass du diese richtige Mischung aus echter Ruhe, aber eben auch aus echter Arbeit hast. Ja, also weder bei der Arbeit schludern noch bei der Ruhe, sondern beides zusammenbringen. Und aus der Spannung dieses Vollgas geben und dann wieder richtig runterbremsen, ausruhen, wieder Vollgas geben, entsteht ein Lebensstil, wo du richtig viel erreichen kannst. Dann liest bitte Apostelgeschichte Kapitel 25, die Verse 1 bis 27. Und wie immer gibt es dazu zwei Verse, nein zwei Fragen, die kommen gleich. Gott segne dich, bis zum nächsten Mal. Tschüss.

AMEN